

## Pressemitteilung

Ettlingen, am 23. Feb. 2010

### Die Kletterer gehen mit der Natur schonend um

**Der Arbeitskreis Nordschwarzwald sieht sich dem naturverträglichen Klettern verpflichtet. Er widerspricht den sachlich falschen Behauptungen zum Klettern am Orgelfelsen, den Verleumdungen und den polemischen Auslassungen zum Klettern allgemein.**

Der Arbeitskreis organisiert seit Jahren die Gestaltung des naturverträglichen Kletterns an den Felsen in der Region. Zur jüngsten öffentlichen Erklärung des BUND stellt er fest:

Die Behauptung, am Orgelfelsen seien laut Allgemeinverfügung Neuerschließungen verboten, ist falsch.

Die Verfügung beschränkt das Klettern nicht. Sie regelt nur den Zugang zum Felsen. Daran haben wir uns gehalten und werden dies auch in Zukunft tun.

Weitere Behauptungen der BUND-Erklärung und ihr Grundton zwingen uns zu unserem Bedauern zu einer ausführlicheren Stellungnahme.

Der Wortlaut der Formulierungen erinnert die Kundigen zu sehr an den Stil der 90er Jahre als der BUND das Klettern im nördlichen Schwarzwald am liebsten vollständig verboten gesehen hätte. So ist es eine fast zwangsläufige Folge, dass die jüngeren Kletterer, die diese Zeit nicht miterlebten, die aber heute im Arbeitskreis aktiv mitarbeiten und ihn mit Leben erfüllen von dem Ton, den der BUND anschlägt, nachgerade verstört sind.

Wir sind es daher ihnen schuldig, sie gegenüber derartigen Erklärungen wie der des BUND in Schutz zu nehmen.

Die amtlichen Unterlagen, die zur heute gültigen Kletterregelung führten, enthalten Aussagen zum Orgelfelsen, die mit den heutigen des BUND und seines Sprechers nicht zur Deckung zu bringen sind.

Die Stellungnahme der AGW (Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz, in der Herr Krumrey auch aktiv ist) lautete: Eignung für gefährdete Vogelarten durch das Wanderheim eingeschränkt". Und der BUND rang sich eine Zustimmung zu einer, wenn auch zeitlich beschränkten Klettererlaubnis, ab als er sagte: "durch das Wanderheim als Lebensraum für Flora und Fauna stark eingeschränkt."

Heute unterstellt der BUND-Sprecher der Leitung des Arbeitskreises Aussagen zum Bouldern, die niemals gemacht wurden.

Da dies die zweite, mit den Tatsachen im Widerspruch stehende Behauptung ist:

Wir sind jederzeit bereit, mit den reinen Naturschutzverbänden über unterschiedliche Standpunkte kontrovers zu debattieren. Doch bei Unterstellungen, Verleumdungen und offensichtlichen Falschaussagen sehen wir eine Gesprächsgrundlage in Frage gestellt.

(Sachlich) stellen wir zum Orgelfelsen fest:

An einem Felsen mit einer Höhe von bis zu 40 m und einer Länge von 80 m (Angaben aus der von der Landesanstalt für Umwelt veröffentlichten Schrift "Geologische Naturdenkmale im Regierungsbezirk Karlsruhe") sind derzeit neun Routen mit Haken versehen worden. Es gibt noch zwei weitere Routen, die denen ältere Haken gefunden wurden.

Eine schonungslose Übererschließung sieht anders aus.

Zudem konzentrieren sich diese Routen auf begrenzte Bereiche, nämlich die vegetationsfreien Flächen

Wenn der BUND sagt, das Klettern erreiche Formen hedonistischer Manie, in der nur noch körperliche und geistige Lust Ziel sei, so läßt er wieder eine Gelegenheit nicht aus, Sachverhalte zu verdrehen. Die einschlägige Forschung sieht diese Ausprägung des Kletterns positiv und nennt sie Flow-Erlebnis.

Klettern ist eine der (wenigen) Tätigkeiten, bei der körperliche Kraft mit geistiger Stärke verbunden werden muß. Die vorherige geistige Auseinandersetzung mit den nicht vom Menschen gemachten Schwierigkeiten einer natürlichen Kletterroute ist für den späteren Erfolg notwendig. Tritt er ein, ist das anschließende Erlebnis eine tiefgreifende, um nicht zu sagen beglückende Zufriedenheit. Eine Erfahrung, die im täglichen Leben nicht häufig erlebt wird. Wir können dies auch Erholung nennen.

Freilich müssen wir abschließend ein Versäumnis bekennen. Die Absicht, am Orgelfelsen Haken zu setzen, war uns schon frühzeitig bekannt. Wir bedauern, nicht das Gespräch mit der Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins, der das Orgelfelsenhaus gehört, gesucht zu haben, um Befürchtungen zu zerstreuen, die Kletterer würden dort die Ruhe beeinträchtigen.